

Weiterbildungsbegleitungen

Praxisbeispiel: Ausbildung zum Flurförderzeug-Führer (Gabelstaplerfahrer)

ArbeitnehmerIn: Marcel M.	
Alter und Geschlecht	25 Jahre, männlich
Beruflicher Werdegang	Schule (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) 2012-2014: Unterstützte Beschäftigung seit Nov. 2014: Mitarbeiter auf dem Bauhof
Arbeitsplatz	Mitarbeiter auf einem städtischen Bauhof
Berufliche Neigungen	- Rasen mähen - „Müllrunde“: Entleeren der Mülleimer im Stadtgebiet und fachgerechte Entsorgung

Weiterbildungskurs	<u>Ausbildung zum Flurförderzeug-Führer (Gabelstaplerfahrer)</u> - Ausbildung erfolgte an 1 ½ Tagen in der Theorie und schloss mit einer schriftlichen Prüfung ab; anschließend erfolgte 1 Tag praktische Ausbildung mit Fahrprüfung - die Theorie fand im „Frontalunterricht“ statt unter Verwendung von Power Point Präsentationen und Videomaterial - insgesamt nahmen 9 Arbeitnehmer am Kurs teil - der Ausbilder arbeitete mit vielen praktischen Beispielen
Barrieren	<u>kursbezogene Barrieren:</u> - das Kursmaterial war teils schwer formuliert, keine Verwendung von einfacher Sprache - es wurden sehr viele neue Informationen in einem kurzen Zeitraum vermittelt <u>behinderungsbedingte Barrieren:</u> - Herr M. liest sehr langsam und kann Inhalte nur schwer verstehen - erfolgreiches Bestehen einer schriftlichen Prüfung war fraglich, mündliche Prüfung angedacht

	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte werden erst nach mehrmaligem Wiederholen verinnerlicht - Konzentration auf Theorie über mehrere Stunden schwierig <p><u>persönliche Barrieren:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Herr M. musste an die Prüfungssituation gewöhnt werden - hatte vorher noch nie eine Prüfung absolviert
Weiterbildungsergebnis	Führerschein für den Gabelstapler wurde erfolgreich ausgehändigt
Finanzierung	finanziert durch Herrn M. selbst

Mein Arbeitsplatz

„Ich arbeite auf dem Bauhof. Meine Arbeit beginnt 7:00 Uhr, außer es hat geschneit, dann 5:00 Uhr. Ich bin verantwortlich für den Winterdienst, das Entleeren der Mülleimer in der ganzen Stadt und Rasen mähen im Sommer. Ich arbeite 5 Stunden pro Tag (mit Pause), würde aber gerne mehr arbeiten. Mir gefällt besonders die „Müllrunde“, denn hier finden sich immer mal weggeworfene Pfandflaschen, die ich entsorgen darf.“

Meine Weiterbildung

„Von Weiterbildungen habe ich das erste Mal in einem Gespräch mit meinem Jobcoach und dem Bildungscoach gehört. Gleich hatte ich die Idee, Gabelstapler fahren zu wollen, denn ich wollte irgendetwas mit „fahren“ machen, was ich auch auf Arbeit brauchen kann und gleich der Auto-Führerschein war mir zu viel und zu teuer.

Die Tage der Weiterbildung waren schön, aber die Theorie war ein klein bisschen anstrengend. Vor dem praktischen Fahren war ich aufgeregt. Das erste Mal Fahren hat noch nicht so gut geklappt. Ich bekam es dann noch mal erklärt. Beim nächsten Mal war ich schon besser. Am Ende habe ich Kisten gestapelt. Dabei ist mir auch mal eine runter gefallen. Das war ganz schön laut und ich war erschrocken. Aber besser beim Üben, als auf Arbeit.

Die anderen Kursteilnehmer waren nett. Auch der Ausbilder. Er konnte mir alles gut erklären. Ich würde mich jetzt freuen, wenn ich auch auf Arbeit Stapler fahren darf.“

Sicht der KollegInnen / Arbeitgeber

„Ich bin sicher er schafft das. Gabelstaplerfahren ist kein Hexenwerk.“

„Es war spannend zu sehen, dass Herr M. mit jeder Minute des Übens immer besser wurde - damit hätten wir nicht gerechnet. Er wird sicher seinen Weg gehen.“

„Es ist überraschend zu sehen, was jemand mit den Einschränkungen leisten kann.“

Sicht des Fahrlehres/Ausbilders

„Herr M. wurde mit jedem Üben besser. Aus ihm wird sicherlich kein Arbeiter, der im Akkord einen LKW entlädt, dennoch kann er viel erreichen, wenn er sich Zeit lässt. Er wird manchmal hektisch und vergisst das Gelernte. Gerade in der Fahrpraxis hat er mich überrascht.“

Aufgaben und Sicht des Bildungscoachs

„Nachdem Herr M. den Wunsch äußerte, eine Weiterbildung zum Gabelstaplerfahrer zu absolvieren, kontaktierte ich zunächst mögliche Weiterbildungsanbieter und holte Angebote ein. Diese besprach ich anschließend mit Herrn M. und seinem Jobcoach, sowie seiner Betreuerin. Nachdem die Selbstfinanzierung der Weiterbildung geklärt war, erfolgte die Koordination mit dem Weiterbildungsanbieter. Dieser wurde über die behinderungsbedingten Einschränkungen aufgeklärt und zu den besonderen Lernerfordernissen sensibilisiert. Um die Weiterbildung und die damit verbundene Theorieprüfung vorzubereiten, bekamen wir die Lernmaterialien bereits vorab ausgehändigt. So begann ich 4 Wochen vor der eigentlichen Weiterbildung mit der Schulung des theoretischen Inhalts. Dafür musste ich zunächst selbst die Inhalte der Gabelstaplerschulung aufbereiten, um sie gemeinsam mit Herrn M. schließlich in einfacher Sprache umzusetzen. Gemeinsam übten wir zweimal wöchentlich für jeweils ca. eine Stunde. Hinzu kamen Fahrzeiten zu Herrn M. (und zurück) von circa zwei Stunden.

Außerdem begleitete ich die eigentliche Weiterbildung vollumfänglich (an allen drei Tagen) und ich unterstützte ihn in der theoretischen Prüfung, d.h. ich erklärte ihm die Fragen in einfacher Sprache, die er dann aber eigenständig beantworten musste.

Mich freut besonders, dass er sowohl Theorie als auch Praxis gut bestanden hat. Zu sehen wie sein Selbstwertgefühl nach diesem Erfolg einen Schub bekommen hat, war nur ein Highlight. Ein anderes

waren die positiven Reaktionen der anderen Kursteilnehmer. Denn wider meinen Erwartungen akzeptierten sie das langsamere Lerntempo von Herrn M. ohne Probleme und sprachen ihm sogar Mut zu. Er wurde vollwertig in die Gruppe aufgenommen.

Ein besonderes Lob gilt aber auch dem Fahrlehrer, der sich für die praktische Ausbildung viel Zeit nahm und auf Herrn M.s Bedürfnisse individuell einging. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass Herr M. den Führerschein für Gabelstapler erfolgreich bestehen konnte.

Meine nächste Aufgabe besteht nun darin, den Arbeitgeber von Herrn M. für dessen neues Wissen zu sensibilisieren. Bisher traute er ihm das Staplerfahren nicht zu. Mit der bestandenen Weiterbildung hat Marcel das Gegenteil bewiesen. Gemeinsam mit dem Jobcoach wollen wir erreichen, dass er nun umfassender im Betrieb eingesetzt werden kann und so sein Arbeitsverhältnis auch dauerhaft sichert.“



Marcel M. bei den ersten Versuchen des Kistenstapelns

